

## Parteienbühne

**Ein 24-Stunden-Akut-Spital in Vaduz ist sachlich nicht zu rechtfertigen**

**Die Spitalstrategie der Regierung setzt auf ruinöse Konkurrenz mit Grabs. Dieser Konkurrenzkampf ist nach Aussagen dieser Regierung nicht zu gewinnen.** So schätzt die Regierung selbst das maximale Potenzial auf 2300 stationäre Fälle pro Jahr, obwohl die von ihr in Auftrag gegebene Studie für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Betrieb 4000 oder besser 5000 stationäre Fälle für notwendig erklärt. Im Jahr 2018 waren es 1569 stationäre Fälle am Landesspital.

«Die Entwicklung der Fallzahlen des Landesspitals hängt in entscheidendem Masse davon ab, wie es sich im regionalen Wettbewerb positionieren kann. Die durch das Vertragsnetz gewährte Spitalwahlfreiheit wird von den Versicherten hoch geschätzt und genutzt. Es ist daher nicht davon auszugehen, dass das Landesspital sein volles theoretisches Potenzial ausschöpfen kann.» (BuA 16/2019 der Regierung betreffend die Erneuerung der In-

frastruktur des liechtensteinischen Landesspitals)

Die Attraktivität des Landesspitals über die Einschränkung der Spitalwahlfreiheit zu erhöhen, ist keine Lösung. So bleiben als vermehrt Zuweisen wohl nur die Ärztinnen und Ärzte, vor allem die operativ Tätigen, welche der Gesundheitsminister und das Landesspital aber nachhaltig verprellt haben. Diese Situation wird sich wohl höchstens ohne Regierungsrat Pedrazzini einigermaßen positiv gestalten lassen.

Ausserdem wünschten sich in der repräsentativen Umfrage nach der Abstimmung über das Landesspital im Jahre 2011 93 Prozent der Befragten, dass das Landesspital eine Konkurrenz zur Spitalregion Rheintal-Werdenberg-Sarganserland vermeiden sollte: Die Angebote der Spitäler sollten vielmehr abgestimmt werden.

Da ein 24-Stunden-Akut-Spital in Konkurrenz mit den Nachbarn sachlich, also finanziell und qualitativ, nicht zu rechtfertigen ist, führen die Be-

fürworter emotionale Gründe ins Feld: «Ein Land, ein Spital» und «von der Wiege bis zur Bahre». Der Aufruf der FBP zur Sachlichkeit in der Spitalfrage vom 15. Februar im «Volksblatt» kann nur mit Rot unterstrichen werden.

Das Landesspital kostet die Versicherten und die Steuerzahler jährlich 26 Millionen Franken (Jahresbericht Landesspital). Bekanntermassen bedeutet jede Million, die im Gesundheitswesen eingespart oder zusätzlich in die Subvention der

OKP investiert werden kann, eine Reduktion der Krankenkassenprämie pro versicherte Person um 2.60 Franken pro Monat oder 31.20 Franken pro Jahr.

Wie viel kostet jede und jeden von uns die Konkurrenzstrategie pro Jahr? Diese zentrale Antwort bleibt die Regierung schuldig.

Wie denken Sie darüber? Teilen Sie uns Ihre Meinung unter [info@freieliste.li](mailto:info@freieliste.li) gerne mit.

Eine Stellungnahme der Landtagsfraktion der Freien Liste

## Leserbriefe

**Sehr geehrter Herr Urs Kindle**

**Ihre diffamierenden Leserbriefe gegen Papst Franziskus ärgern mich sehr.** Aus Ihren Aussagen schliesse ich, dass Sie schon im Himmel waren und belegen können, dass Papst Franziskus auf dem falschen Weg ist.

Wenn Sie sich jedoch an Markus 12, 29-31 (liebe deinen Nächsten wie dich selbst – auch Papst Franziskus ist Ihr Nächster) und Johannes 8, 7 (wer ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein) halten würden, könnten Sie solche Leserbriefe gar nicht schreiben. Dass beim Konklave der Herrgott die Hand im Spiel hatte, ist für Sie anscheinend keine Option. Da aber Millionen von Menschen für einen guten Papst gebetet haben, kann der Herrgott diesen Ruf gar nicht überhört haben.

Meines Erachtens ist Papst Franziskus ein wunderbarer Papst, der mit seiner bescheidenen und offenen Art alles versucht, die Aufmerksamkeit auf Menschen am Rande unserer Gesellschaft (verlorene Schafe) und die wahre Botschaft Jesu zu lenken. Die roten Schuhe machen noch keinen Papst aus. Er ist einer, der nicht nur Wasser predigt und Wein trinkt, sondern versucht, den Vatikan auf den richtigen Weg zu bringen. Leider hat ein Teil der Kurie vor lauter Selbstbe-

weihräucherung und Arroganz sein Ziel, Vorbilder und Fusswäscher wie Jesus zu sein, aus den Augen verloren, und hat nun Angst, irgendwelche Privilegien zu verlieren. Wie sehr ich viele unserer tollen Pfarrer schätze, unser Blick muss auf Gott gerichtet sind.

Statt gegen Papst Franziskus zu wettern, sollten wir lieber gemeinsam für ihn und die Einheit der Christen beten. Das Christentum hat es derzeit schwer genug. Wenn wir als Christen nicht zusammenstehen, wird in den nächsten Generationen nicht mehr viel davon übrigbleiben. Ihre Leserbriefe bringen meines Erachtens keinen Einzigen hinter der Ofenbank hervor in die leider oft leeren Kirchenbänke, sondern freuen nur jene, die gegen das Christentum wettern (leider davon viele Medien).

Legen Sie Ihre erzkonservative Brille ab; sie schränkt Ihren Blickwinkel nur ein. Sonst könnten Sie die unermessliche Liebe Gottes sehen und spüren.

Bevor Sie Ihren nächsten Leserbrief schreiben, sollten Sie Gott fragen, ob er das will, indem Sie diese Frage auf einen Zettel schreiben und auf Ihr Nachtkästchen legen (kein Witz). Am Morgen werden Sie die Antwort wissen (den Seinen gibt's ...). Beste Grüsse und Gottes Segen.

Renate Frommelt  
Bardellaweg 40, Schaan

**Kommunistisch-globalistische Gehirnwäsche**

**Jegliche Form von Rassismus ist zu verwerfen. Logisch.** Doch sind sich leider allzu viele nicht bewusst, dass in diesen Zeiten der Globalisierung das Wort «rassistisch», «fremdenfeindlich» bzw. «rechtsradikal» allzu oft (von linker bzw. globalistischer Seite) als taktischer, verleumderischer Kampfbegriff verwendet wird – um (selbst rechtschaffene) Globalisierungskritiker mundtot zu machen. Frau Racz (siehe ihr Leserbrief vom 21. Februar) wittert einen «immer noch praktizierten versteckten Rassismus». Gewiss, man soll immer vor echtem (!) Rassismus und echter (!) Fremdenfeindlichkeit warnen. Doch warne man bitte genauso vor linksradikalen Kräften bzw. vor den monströsen Gefahren des Sozialismus, des Kommunismus bzw. des Globalismus!

Wolfram Schrems (Mag. theol. und Mag. phil.) bringt es wunderbar auf den Punkt: «Heutzutage erleben wir eine gespenstische Wiederauferstehung des Kommunismus. [...] Antikommunismus gilt bis heute als unfein oder gar als rechtsextrem. Die mehr oder weniger offene Sympathie für den Kommunismus im Westen betrifft auch die Europäische

Union selbst: Es wurde schon bemerkt, dass der Ausdruck «Kommissar» direkt dem Vokabular Lenins entlehnt ist, der als erstes seine Minister so benannte. Es wurde auch schon bemerkt, dass Überregulierung, Bürokratiehypertrophie [Übermass an Bürokratie], Gesinnungslegislatur, Enteignung («Euro-Rettung» und Schuldenübernahme) und gezielte Rechtsunsicherheit strukturell und inhaltlich dem historischen Kommunismus stark ähneln. Der Genderwahn wurde als Gender-Mainstreaming durch den Vertrag von Amsterdam in die Eingeweide der EU eingeführt und ist ein kulturmarxistisches und revolutionäres Mittel der Egalisierung [Gleichsetzung] der Geschlechter und damit der Gesellschaft. [...] Auch die Obsession [Zwangshandlung] mit der Ermordung der ungeborenen Kinder im Mutterleib [Abtreibung] findet sich ebenfalls als Charakteristikum schon im frühen Kommunismus und in der Gesetzgebung der jungen Sowjetunion.» ([www.katholisches.info](http://www.katholisches.info), 19. Februar 2019)

Der gottlose Sozialismus – die Vorstufe zum Kommunismus – hat bisher (früher oder später) immer ins Verderben geführt. Siehe aktuell in Venezuela. (Und trotzdem wird von den Medien praktisch nie davor gewarnt!) Jesus-Botschaft: «Der Sozialismus würde eure Freiheiten wegnehmen, und

der Staat würde alles kontrollieren – und Ich (Gott) wäre (dabei) nicht in eurer Mitte. Betet, damit jegliche Förderung des Sozialismus, der den Untergang eures Landes bedeutet, gestoppt wird.» ([johnleary.com](http://johnleary.com), 8. Februar 2019)

Urs Kindle  
Runkelsstrasse 17, Triesen

**Administration ist ein Hemmschuh**

**Ergänzende Mitteilung «Die Bedarfsplanung ist ein Hemmschuh»**  
«Vaterland», 12. Februar

**Da ich mehrfach namentlich in diesem Artikel genannt wurde, möchte ich eine kurze Ergänzung dazu abgeben.** Nicht die Bedarfsplanung ist ein Hemmschuh, sondern die Administration. Der bestens geeignet gewesene Nachfolger in der Person von Dr. med. Christian Mann wäre gerne bereit gewesen, die nächsten Jahre meine Praxis für Kinder und Jugendliche, so wie sie ist, weiter zu führen.

Gescheitert ist die Nachfolge durch die Politik und die Administration, da ein international erfahrener, über Jahrzehnte im universitären Kinderarztbereich tätig gewesener Fachmann kein Lust hat, sich in Liechtenstein von nicht

ärztlichen Personen einem politischen Spiessrutenlauf auszusetzen. Dr. Christian Mann hat bereits in der Schweiz eine vakante Stelle als Kinder- und Jugendarzt angenommen und er wurde dort von den Behörden und der Bevölkerung mit Freuden aufgenommen!

Ein bisschen Nachdenken zugunsten der Bevölkerung wäre ein durchaus geeigneter Weg für die Zukunft.

Dr. med. Dieter Walch  
Aeulestrasse 56, Vaduz

## Leserservice

Die Leserbrief-Rubrik dient der Meinungsäußerung unserer Leserinnen und Leser zu Themen von allgemeinem Interesse. Der Autor bzw. die Autorin muss mit dem Vornamen und Namen sowie der genauen Anschrift genannt sein. Die Länge eines Leserbriefs darf 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht übersteigen. Die Redaktion behält es sich vor, zu lange Leserbriefe abzulehnen. Zurückgewiesen werden Leserbriefe auch dann, wenn sie persönlichkeitsverletzende Äusserungen enthalten. Vervielfältigte Briefe, Rundschreiben und Zuschriften mit diffamierendem Inhalt werden nicht abgedruckt.

**Ein bunter «Fasnachtsmentig z'Mura» mit viel Programm**

**Fasnacht** Ein bunter Umzug, Kindermaskenball, Strassen- und Beizenfasnacht, beheiztes Festzelt mit Liveband und «Fätzabar» sowie ein «Mönschterle» im Dorfzentrum – die Maurer Fasnacht wird wieder sehr vielseitig.

Bereits traditionell verwandelt sich Mauren am Fasnachtsmontag in die unterländische Fasnachtshochburg. Am 4. März pünktlich um 14.14 Uhr ertönt der Kanonenschuss über Mauren und bildet somit das Startzeichen für das fasnächtliche Treiben, welches mit einem der Höhepunkte, dem wunderschönen Umzug, beginnt. An diesem werden in diesem Jahr 30 Umzugswagen, Fussgruppen und Guggamusiken aus ganz Liechtenstein und Voralberg teilnehmen und die zahlreichen Zuschauer begeistern. Im Anschluss an den Umzug präsentiert sich die Maurer Fasnacht mit der gewohnten Vielfalt an Angeboten. Während der Gemeinde-

saal die kleinsten Fasnachtsbutzis mit vielen Spielen, Schminken und Gratis-Wienerle anlockt, kann man es im Gasthaus Hirschen etwas ruhiger angehen.

Zeitgleich, ebenfalls direkt im Anschluss an den Umzug, findet zwischen dem Café Matt und dem Gasthaus Hirschen ein kleines «Mönschterle» statt. Auftreten werden ab ca. 15.30 Uhr die Röfischrenzer Schaan, Rankler ChaosTätscher, Wildmandli Guggamusik und die Junggugga Gams. Die Tuarbaguger Escha werden zudem im Laufe des Abends für fasnächtliche Klänge im Dorfzentrum sorgen. Hauptanziehungspunkt über weite Strecken des Abends ist aber das beheizte Festzelt mitten in Mauren.

Auch in diesem Jahr wird die Gemeinde Mauren am Glasverbot im Zentrum festhalten. Dieses wird vom Schmutzigen Donnerstag, 1. März, bis Fasnachtsdienstag, 5. März, in Kraft sein. (pd)

Die Arztpraxis  
**Dr. med. Manfred Oehry**  
in Ruggell  
bleibt ferienhalber  
**vom 4. März 2019**  
**bis 10. März 2019**  
geschlossen.



FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

**Amtliche Kundmachungen**

## Edikt

**Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger**

Walter Bruno Wohlwend, geboren am 06.10.1940, zuletzt wohnhaft gewesen in FL-9494 Schaan, Bahnstrasse 20, ist am 10.07.2018 in Schaan verstorben.

Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim Fürstlichen Landgericht, Spaniagasse 1, FL-9490 Vaduz, zur Aktenzahl 1R VA.2018.241 bis längsten **18. März 2019** mündlich oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen.

Gläubiger, welche diese Frist zur Anmeldung versäumen und nicht durch ein Pfandrecht gesichert sind, können an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft ist, keine weiteren Ansprüche stellen.

Vaduz, 21.02.2019/REIS

FÜRSTLICHES LANDGERICHT

**Neuer Job**

3 x wöchentlich  
Stellenangebote  
für Ihr Weiterkommen.



Wir wollen es genau wissen